

Potsdamer Abkommen, alle faschistischen und neofaschistischen Erscheinungsformen zu bekämpfen. Das gilt in der BRD heute besonders gegenüber dem Neonazismus. Der Neonazismus knüpft ideologisch, aber auch organisatorisch und personell unmittelbar an den Hitlerfaschismus an und vermittelt ein entsprechendes Traditionsbild. Aber im Gegensatz zur DDR, wo bis 1987 12876 ehemalige Nazi- und Kriegsverbrecher ihrer Strafe zugeführt wurden, leistet die BRD durch die permanente Nichtverfolgung ehemaliger Nazi- und Kriegsverbrecher dem Neonazismus unmittelbar Vorschub. Darüber hinaus duldet sie allgemein den N. dort, wo es der Bourgeoisie angebracht erscheint, so zur Stärkung ihres Generalangriffs gegen die demokratischen Grundprinzipien der Verfassung, gegen demokratische Rechte und Freiheiten der Bürger und soziale Errungenschaften der Arbeiterklasse. Es gehört daher mit zu den Aufgaben kommunistischer und Arbeiterparteien in den kapitalistischen Staaten, den offenen Kampf gegen den N. zu führen, die Ziele und Praktiken neofaschistischer Kräfte zu entlarven und der breiten Öffentlichkeit die zunehmende Gefahr bewußtzumachen, die von der Internationalisierung neofaschistischer Kräfte und ihrer wachsenden Verbindung zum aggressivsten Kern internationaler Rüstungsmonopole im atomaren Zeitalter ausgeht.

Neoglobalismus: Strategie der reaktionärsten Kreise des Imperialismus, insbesondere der USA, seine aggressiven Ziele unter den neuen Bedingungen der 80er Jahre weltweit durchzusetzen, globale soziale Revanche zu üben und den realen Sozialismus sowie antiimperialistische Staaten und Bewegungen »zurückzurollen«; wird in zunehmendem Maße auch als »Reagan-Doktrin« bezeichnet. Die neo-

globalistische USA-Politik der 80er Jahre knüpft an die außenpolitische —» *Globalstrategie* vor allem seit Ende des zweiten Weltkrieges an. Das »Neue« besteht darin, das in den 70er Jahren durch die Sowjetunion errungene militärstrategische Gleichgewicht zu zerstören, der Politik der friedlichen Koexistenz entgegenzuwirken und soziale Revanche vor allem gegenüber den national befreiten Staaten zu üben, und zwar im Rahmen des Konfrontations- und Hochrüstungskurses des militärisch-industriellen Komplexes der USA. Im Mittelpunkt dieser Politik steht das über die Eindämmung (containment) hinausgehende Ziel des schrittweisen »Zurückrollens« des Kommunismus. Das neoglobalistische Vorgehen der USA gegen den Sozialismus ist untrennbar mit einem verstärkten Angriff auf die antiimperialistisch orientierten Entwicklungsländer und Befreiungsbewegungen verknüpft. Sie werden von den USA als potentieller strategischer Zuwachs des Sozialismus in der Systemauseinandersetzung mit dem Kapitalismus in den 70er Jahren betrachtet, den man zuerst und »am leichtesten« wieder rückgängig machen könne. Die neoglobalistischen Ziele der USA werden vor allem durch den Aufbau überlegener militärischer Machtmittel und eine verstärkte, weltweite Interventionsfähigkeit verfolgt. Die antiimperialistisch orientierten Entwicklungsländer sollen durch den forcierten Ausbau hochmobiler militärischer »Sondereinsatzverbände« (Special Operations Forces), die »Schnellen Eingreifverbände« (Rapid Deployment Forces), die verstärkte militärische Unterstützung konterrevolutionärer Banden (gegen Angola, Afghanistan, Nikaragua u. a.) sowie den angeblichen Kampf gegen den »internationalen Terrorismus« militärisch und politisch erpreßt und letztlich beseitigt werden. Flankiert